



Krisen- und Notfallmanagement der Agilos gefragter denn je

Cyberattacken in neuen Dimensionen

Datenerpressung, Verbreitung von Schadstoffsoftware, Lahmlegen ganzer IT-Infrastrukturen ... Cyberattacken auf Unternehmen jeglicher Größenordnung und öffentliche Institutionen haben in jüngster Vergangenheit in atemberaubender Geschwindigkeit zugenommen. Das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik in Deutschland schätzt, dass allein in diesem Jahr Angreifer rund 144 Millionen neue Schadprogramm-Varianten produziert haben. Nach dem Motto „Geld her oder wir verschlüsseln Ihre Daten“ machen sich im Internet kriminelle Methoden breit, die an mafiöse Strukturen erinnern. Die Angreifer agieren oftmals aus dem Ausland und sind polizeilich schwer zu fassen.



Geschäftsführer Andreas Winter



Geschäftsführer Lutz Schmidt

Angesichts solcher Bedrohungslagen dürften die Telefone beim IT-Dienstleister Agilos aus Sulzbach eigentlich nicht mehr stillstehen. „Das ist auch so“, betont Lutz Schmidt. Er ist Geschäftsführer bei Agilos, das sich u. a. auf Krisen- und Notfallmanagement spezialisiert hat. Vor knapp 20 Jahren ist das agile Softwarehaus mit inzwischen zwei Standorten in Sulzbach und Friedrichsthal an den Start gegangen und beschäftigt heute gut 20 IT-Experten. Aufgrund von Dienstleistungen wie Prozessoptimierungen, Digitalisierungslösungen oder Energiemonitoring hat der SAP-Partner Agilos jede Menge Unternehmen von innen gesehen, kennt Stärken und Schwächen in den täglichen Abläufen und hat eine Menge Erfahrung gesammelt, um zu wissen, worauf es in Notfällen ankommt.

Ziel: Eingeschränkt handlungsfähig

„Wir können vor Cyberattacken nicht schützen, aber wir können mit unseren Lösungen dafür sorgen, dass unsere Kunden direkt nach einem Angriff eingeschränkt handlungsfähig bleiben“, bringt Lutz Schmidt die Vorteile des Agilos-„Notfallpakets“ auf den Punkt. Damit sei man den Kriminellen bei Daten- oder Schutzgelderpressung nicht hoffnungslos ausgeliefert.

Die entwickelte Lösung ist skalierbar aufgebaut, so dass je nach Kundenwunsch, Bedarf und Sicherheitsbedürfnis einzelne Module hinzugebucht werden können. Die Lösungen sind flexibel, können vom Kunden oder seinen Partnern selbst bedient oder komplett

über Agilos gesteuert werden. „Unsere Standorte sind schon aus sicherheitstaktischen Gründen direkt und redundant über Glasfaser an das Rechenzentrum der VSE NET SAAR1 in Saarlouis angebinden. Dort profitieren wir sowie unsere Kunden von hochsicheren und stets verfügbaren Rechenzentrumsdienstleistungen“, so Lutz Schmidt.

Von der Idee zur Umsetzung

Grundlage für die Idee zur Entwicklung eines „Notfallpakets“ lieferte der Angriff auf das World Trade Center am 11. September 2001. „Das hat in Deutschland aufgeschreckt. Wir erhielten von einem großen deutschen Versicherungsunternehmen den Auftrag, ein Konzept zu erstellen, wie wir beispielsweise Mitarbeiter informieren, Infos und Daten schützen, wenn die eigene Infrastruktur nicht mehr nutzbar ist“, erinnert sich Schmidt. Seit über zehn

Jahren sei dieses Konzept nun umgesetzt und produktiv. Aber auch für den Klein- und Mittelstand sowie für öffentliche Einrichtungen hat Agilos praktische Lösungen entwickelt und realisiert. „Je nach Anforderung können wir innerhalb einer halben Stunde mit einer Lösung einsatzbereit sein, zum Beispiel wenn es um die Notfallkommunikation mit wichtigen Telefonverbindungen im Katastrophenfall geht.“

Die Bandbreite des Krisen- und Notfallmanagements ist riesig und reicht vom Brandschutz über eine dezidierte Notfallkommunikation bis hin zum umfangreichen Schutz ganzer IT-Infrastrukturen oder Anlagen und Gebäude. Die allerhöchsten Sicherheitsstufen garantieren die Rechenzentren.

Damit dürften die Telefone bei Agilos weiterhin klingeln, denn die Nachfrage in Zeiten von immer raffinierteren Cyberattacken steigt kontinuierlich.

« Unser Ziel ist es, die eingeschränkte Handlungsfähigkeit eines Unternehmens im Notfall mit unserer Lösung zu gewährleisten. »